

WAS LEHRT DIE HOCHSCHULFORSCHUNG?

Im Laufe des letzten Jahrzehnts haben sich die Rahmenbedingungen für akademische Karrieren in Österreich mehrfach verändert. Mit dem Übergang zum UG 2002 sind an die Stelle öffentlich-rechtlicher Dienstverhältnisse privatrechtliche getreten. Schon davor wurden mit der Dienstrechtsnovelle 2001 unterhalb der Professur nur noch befristete Dienstverhältnisse eingeführt. Mit dem im Jahr 2007 vereinbarten, aber aus finanziellen Gründen erst 2009 implementierten Kollektivvertrag für das wissenschaftliche Personal wurde ein als Tenure Track bezeichnetes Karrieremodell eingeführt.

Diese Veränderungen werden aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet:

- Aus einem international vergleichenden Blickwinkel wird das durch den Kollektivvertrag geschaffene Modell dem in Nordamerika üblichen Tenure Track für akademische Karrieren gegenüber gestellt. Zwei Unterschiede stechen ins Auge und werden in ihren Auswirkungen diskutiert. Zum einen endet die kontinuierliche Laufbahn im Österreichischen Modell mit dem Associate Professor. Der Aufstieg zur vollen Professur ist nur über ein eigenes Berufungsverfahren möglich und erfordert, dass eine entsprechende Stelle verfügbar ist. Der zweite Unterschied besteht darin, dass das im Kollektivvertrag formulierte Modell einen kompetitiven Einstieg in den Tenure Track nicht zwingend vorsieht und eine interne Rekrutierung ermöglicht.
- Die dienstrechtlichen Veränderungen werden weiters im Zusammenhang mit der Organisationsreform diskutiert. Die These lautet, dass das UG 2002 dem Governance Modell öffentlicher Universitäten in Nordamerika sehr nahe kommt (starkes Management, Universitätsrat). Diese Übereinstimmungen in der Governance würden es nahe legen, auch bei den Karrieremodellen dem nordamerikanischen Muster zu folgen, das eine durchgängige Laufbahn ermöglicht und sich durch eine flachere Hierarchie zwischen den Statusgruppen auszeichnet.

- Schließlich werden ausgewählte Ergebnisse des internationalen EuroAc/CAP-Surveys präsentiert, die Rückschlüsse auf die Akzeptanz der rezenten Reformen beim akademischen Personal erlauben.